

Ich blinzele. Während die Bahn ein zweites Mal über uns hinwegdonnert, bewegen sich seine Lippen. »Tut mir leid, was?«

»Ob du schon mal gemodelt hast«, wiederholt er. Er sieht nicht aus wie ein Pädophiler, wobei wohl auch nur die wenigsten wie einer aussehen. Vielmehr könnte er problemlos in einer Gruppe Shoreditch-Hipster untertauchen: Beanie, Plastikbrille, Karohemd und roter Bart. Wetten, er fährt Klapprad?

»Fragst du das im Ernst?«, fragt Laurel gerade. »Ob *Jana* schon mal gemodelt hat?

Ich ignoriere den Seitenhieb und antworte ihm. »Nein, noch nie«, nuschle ich. Ich hasse es, wie ich klinge, wenn ich nervös bin. Meine

Stimme rutscht dann so tief, dass ich mich wie ein Riese anhöre. Wie ein Hagrid-O-Ton.

»Ist denn noch keine Modelagentur an dich herangetreten?«

»Nein«, antwortet Hagrid. Ist das real? Modelagentur? Moooment, geht es hier um Pornos? Wer würde denn bitte meinen flachen Arsch im Porno sehen wollen?

»Wow, das wundert mich«, sagt Tom Carney. »Wie alt bist du gleich?«

»Sechzehn.«

Glühende Junisonne auf meiner mit Fünfinger-Sonnencreme eingeschmierten käsigen Blässe. Die abgeschnittenen Jeansshorts kleben mir an der Haut. Ebenso das Nirvana-Shirt und die gammeligen Converse, die irgendwann einmal weiß waren. Der Klassenausflug in den Thorpe

Park gilt als Belohnung nach der Prüfungsphase. Die Luft ist schwer von Nivea, Zuckerwatte, Würstchen, Senf und Ketchup.

»Sag ihm das doch nicht«, schimpft Laurel und zieht mich an der Hand. »Nachher ist er pädophil. Lass uns einen Lehrer suchen.«

»Es ist gut, dass ihr misstrauisch seid. Fallt bloß nicht auf Pseudo-Talentscouts rein. Aber ich bin ein echter, versprochen. Prestige gehört zu Londons besten Adressen in der Branche. Ihr könnt mein Büro anrufen oder auf unsere Website schauen. Wie heißt du?«

Ich habe keine Ahnung von Mode und so, aber von Prestige habe ich tatsächlich schon mal gehört. Weil sie Clara Keys vertreten. Alle in der Winstanley lieben Clara. Sie ist eine von uns. »Ich heiße Jana. Jana Novak.«

»Schöner Name. Woher kommst du?«

»Battersea, Winstanley-Siedlung.« Die Frage nach meiner Herkunft höre ich *immer*, wenn ich meinen Nachnamen sage. »Aber meine Eltern kommen aus Serbien.«

»Wundervoll. Weißt du, wie groß du bist?«

Verdammt zu groß. »Nicht genau.« Ich zucke die Schultern. »Vielleicht eins achtzig?« Über eins achtzig will ich nicht sein. Ich gehe beim Messen schon immer ein bisschen in die Knie, nur für den Fall.

Eine weitere Bahn voller Schreihälse fährt vorbei. »Hör zu«, sagt Tom, »nimm meine Karte. Die Telefonnummer steht auf der Rückseite. Ich will dich zu nichts drängen, aber wenn du Interesse hast, besprich dich doch mit deinen Eltern und dann vereinbaren wir einen Termin im Büro.«

Laurel stellt sich mehr oder weniger zwischen uns. »Dein Ernst, Kumpel?«

»Absolut. Das ist mein Job.« Er lächelt breit und seine Zähne sehen zu perfekt aus – wie schneeweiße Monopoly-Häuser –, um echt zu sein. »Ich gehe auf Festivals, in Freizeitparks, überall dahin, wo viele Teenager sind, um neue Talente zu entdecken. Verrückt, ich weiß.«

»Cooler Job«, sagt Laurel mit großen Augen. »Was ist mit mir? Könnte ich ein Model sein?«

Oh, Honey, bitte nicht. Autsch. Doch Tom spielt mit und tritt einen Schritt zurück, um sie in Augenschein zu nehmen. Laurel ist *wesentlich* hübscher als ich. Sie hat eine niedliche Stupsnase und Allergische-Reaktion-Lippen, von denen Jungs einer